

# Die Lage im Weltrudersport



## Ein Ausblick auf die WM in Poznan

Von Hansjörg Käufer (Frauen) und Arno Boes (Männer)

Nach Olympia ist vor Olympia! Das Planen in olympischen Zyklen ist schon seit vielen Jahren im Sport nicht mehr wegzudenken. Deshalb kommen auch den Jahren zwischen den Spielen immer ganz unterschiedliche Bedeutungen zu. Gerade im Jahr eins, so wie 2009, wird dies besonders deutlich. Selten sah man eine so geringe Beteiligung an den internationalen Regatten und den Welt-Cup-Rennen, wie diesmal. viele Verbände sind erkennbar im Umbruch, etablierte Aktive sind vom Leistungssport zurückgetreten oder machen zumindest eine Pause. Und dann taten die wirtschaftliche Situation und die damit einhergehenden fehlenden Sponsorenmittel noch ein Übriges, um vor allem die Überseer Nationen auf den heimischen Trainingsstrecken zu halten. Besonders deutlich wurde das am Beispiel der Australier, die kein einziges Mal nach Europa kamen, dennoch in Poznan vom 22. - 30. August mit einem Top-Team antreten werden. Immerhin hat man in gesunder historisch begründeter Rivalität dem Olympia-Gastgeber Großbritannien einen „heißen Tanz“ um die Medaillen in London angekündigt und allein das dürfte für die Grün-Gelben Motivation genug sein, um mit der WM bestens vorbereitet in diesen neuen olympischen Zyklus zu starten.

Der Faktor an Unsicherheiten und Überraschungen ist gerade in diesem nacholympischen Jahr also groß, deshalb geben wir hier auch keinen Medaillentipp ab. Die Reihenfolge der Vorstellungen entspricht der Startfolge bei der WM. Den WM-Zeitplan und die Fernsehzeiten sind dann auf unserer Internetseite [www.rudermagazin.com](http://www.rudermagazin.com) zu finden.

### Männer

#### Zweier-ohne

Es gibt in dieser Klasse eigentlich nur einen Favoriten und der heißt Neuseeland. Ähnlich wie schon 2005, als die Kiwis in Japan bei der WM groß auftrumpften, scheinen sie auch in diesem Jahr in hervorragender Form zu sein. Erklärbar ist das natürlich auch mit der WM im eigenen Land, 2010 werden sich die Neuseeländer nicht nur als gute Gastgeber, sondern sicher auch als starkes Team präsentieren. Eric Murray und Hamish Bond fuhren in Luzern mit über 5 Sekunden Vorsprung über die Ziellinie, da konnte auch der halbe Gold-Vierer der Briten mit Andy Triggs-Hodge und Peter Reed nichts ausrichten. Gut in Szene setzten sich auch David Blanks und Charles Cole (USA) auf dem Rotsee mit Bronze sowie die Griechen mit den Gebrütern Gkountoulas, die auch schon in Banyloes in das Finale vorfahren konnten. Dahinter lauern die Tschechen mit dem unverwüstlichen

Vaclav Chalupa an Bord und auch die Südafrikaner mit Keeling und Di Clemente. Zu den Außenseitern darf man die Serben und auch noch Frankreich zählen, die in den Cup-Finals vertreten waren. Dass die Kanadier noch einen starken Zweier bilden können, sollte man in jedem Fall nach Bronze in Banyloes auch mit auf der Rechnung haben.

Krankheitsbedingt konnte in Luzern keine DRV-Mannschaft an den Start gehen, da wird man abwarten müssen, ob sich in den Trainingslagern nun eine stabile Paarung für die WM anbieten wird.

#### Doppelzweier

Mit ihrem Sieg auf dem Rotsee haben sich Eric Knittel und Stephan Krüger endgültig in den Kreis der Medaillen-Anwärter für die WM hineingefahren. Dabei war besonders beeindruckend die kämpferische Leistung, mit der Sie ihren Vorsprung vor Frankreich, Estland und den Neuseeländern verteidigten. In dieser Form ist die Paarung aus Berlin und Rostock sogar WM-Gold zuzutrauen, auch wenn mit den slowenischen Brüdern Jan und Luka Spik (5. in Luzern) und den britischen Silbermedaillengewinnern von Peking Wells/Rowbotham, die auf dem Rotsee vor dem Finale wegen Krankheit abmeldeten, noch weitere harte Brocken auf dem Maltasee in Poznan in die Medaillenvergabe eingreifen dürften. Steigern gegenüber den bisher gezeigten Leistungen werden sich auch noch die Schweizer Vonarbug/Stoffer sowie die Polen, die zu Hause sich natürlich mächtig ins Zeug legen werden. Auch die Belgier sind mit ihrem neuen Cheftrainer Harald Jährling sicher noch steigerungsfähig. Eine spannende Klasse also, bei der wir Eric und Stephan alle Daumen drücken.

#### Vierer-ohne

Was kann der DRV-Vierer erreichen. Nach den verschiedenen Variationen u.a. auch im Achter dürften sich hier die Trainer wohl erst kurz vor dem Meldeschluss am 10. August für eine endgültige Formation entscheiden. Und die kann nach den bisherigen Ergebnissen durchaus in den Medaillenkampf eingreifen, in Luzern fehlten nur 2/10 Sekunden zum Platz drei.

Vorne gelten die Briten trotz Umbesetzung als Favoriten, wobei Trainer Jürgen Grobler sich wohl auch weitere Optionen für das endgültige Team offen halten wird. Die Slowenen rechnen sich ebenfalls Chancen auf Edelmetall aus, in Luzern konnten sie die starke US-Mannschaft auf Platz drei verweisen. Mit Bronze gaben dort die Amerikaner aber eine gute Visitenkarte ab. In der Mannschaftsaufstellung der Australier ist ebenfalls der Vierer-ohne besetzt und das mit dem Silbermedaillengewinner von Peking. Das dürfte einen heißen Kampf um die Medaillen geben, bei dem die Franzosen und Kroaten allenfalls als Außenseiter gelten. Ob die Polen nach dem fünften Rotsee-Platz im Achter ihren

Vierer von Luzern (7.) noch verstärken, steht auch noch nicht fest. Es dürfte ähnlich wie in den letzten Jahren ein irre spannendes Finale um die Medaillen geben, in der ein DRV-Team in Bestform vielleicht sogar mitfahren kann.

## Einer

Nur wenig Unbekannte gibt es hier, die großen drei Drysdale aus Neuseeland, Tufto (Norwegen) und Synek (CZE) sind auch in diesem Jahr dabei. Der Tscheche aber zeigte Schwächen und wird sich u.a. gegen den Briten Campbell, den Belgier Maeyens und vielleicht auch gegen Mathias Rocher durchsetzen müssen. Der junge Deutsche zeigte auf dem Rotsee eine große Leistung und ist zumindest ein

Kanadiern und Franzosen kaum einen Zweifel. Das Feld dahinter ist aber eng, Italien, die Briten mit einem neuen Team und auch die Niederländer werden hier ein Wörtchen bei der Medaillenvergabe mitreden wollen. Dahinter lauern auch die Portugiesen und die Polen. Ob Christian Hochbruck und Lars Hartig schon in diesem Jahr in diese Spitzengruppe hineinfahren können, blieb wegen Krankheit vor dem B-Finale in Luzern offen. Die bis dahin gefahrenen Rennen in dieser Saison lassen aber darauf hoffen, dass mit diesem neuen Zweier eine neue Ära in dieser Bootsklasse für den DRV beginnt.

## Lgw.-Vierer-ohne

Bewährt sind die Kräfte im leichten Vierer. Mit Jochen und



**Zweier-ohne: Die Tschechen mit Altmeister Chalupa am Schlag.**



**Doppelzweier: Das Podium in Luzern mit dem DRV-Zweier in der Mitte.**



**Zweier-ohne: Die Neuseeländer sind die Favoriten in dieser Bootsklasse.**



**Lgw.-Doppelzweier: Die Neuseeländer Uru und Taylor sind die klaren Favoriten auf WM-Gold.**

Kandidat für das Finale. Das wird auch das Ziel des Olympiasiechsten Lassi Karonen (SWE) sein, der in Luzern Platz sieben belegte. Alle übrigen Skuller werden es wohl schwer haben, wobei der Litauer Griskonis mit Platz fünf in Luzern Hoffnungen für das Baltikum geweckt hat.

## Lgw.-Doppelzweier:

Hier kommt der Favorit klar aus Neuseeland, Storm Uru und Peter Taylor ließen da bei ihrem Rotseesieg vor den

Martin Kühner sowie Jost und Matthias Schömann-Finck steht das Team zur Verfügung, das in dieser Saison wohl neben dem Lgw.-Frauen-Doppelzweier das größte Programm zu bewältigen hatte. Platz vier in Luzern war deshalb auch keine deftige Niederlage, es fehlte sichtbar die Frische. Aber gegen die starken Dänen, Frankreich und auch die Tschechen wird es ein harter Kampf um die Medaillen, Italien, Großbritannien, die Niederlande und auch Japan machen sich da Hoffnungen auf die Finalplätze. Australien kommt



mit einer neuen Mannschaft als Unbekannte dazu. Da wird die Mannschaft von Trainer Uwe Bender, die in München und Luzern im regelkonformen Boot antrat, alle Kräfte brauchen, um die WM erfolgreich abzuschließen. Nach der krankheitsbedingten Enttäuschung von Peking wäre das sicher eine nötige Motivation für die kommenden Jahre bis London.



**Doppelvierer: Ein Team das an sich glaubt. Der Deutschlandachter bei der Siegerehrung in Luzern.**

### Doppelvierer

Was für ein Rennen lieferte da der DRV-Doppelvierer in Luzern ab? Es war eine Klasseleistung, wie man das Feld mit den Briten, Slowenen, den USA, Italien und Tschechien in Schach hielt. Ob eine solche Leistung auch in Poznan zu Gold reichen wird, hängt vor allem von den polnischen Olympiasiegern ab, die auf dem Rotsee fehlten. Auch Kroatien, die immerhin in München die Polen schlugen, muss in die Rechnung mit einbezogen werden. Vom australischen Olympiavierten sitzt nur noch Dan Noonan im Boot, auch die Russen werden nach Platz sechs in München noch einmal angreifen. Ein offenes Rennen also in dieser Klasse, in der wir der Mannschaft um den erfahrenen Marcel Hacker ähnliches Fortune wünschen, wie in Luzern. Es war ein Paukenschlag für den DRV, als der „Deutschlandachter“ in Luzern mit deutlichem Abstand vor dem Feld über die Ziellinie fuhr. Nicht nur der Sieg an sich, sondern auch die kontrollierte und mannschaftliche stimmige Fahrt, beeindruckte die Zuschauer am Rotsee, auf dem man dreizehn Monate zuvor ja aus deutscher Sicht gerade sein „Waterloo“ erlebt hatte. Entsprechend war der Beifall und die Mannschaft konnte sich zurecht über die vielen Glückwünsche freuen. Urs Käufer, Gregor Hauffe, Florian Mennigen, Kristof Wilke, Richard Schmidt, Philip Adamski, Toni Seifert, Schlagmann Sebastian Schmidt und Steuermann Martin Sauer sind vor allem im Training zu einer Einheit gewachsen und haben dies in den beiden Rennen in Essen und Luzern eindrucksvoll bewiesen. Alle sind ja auch auf dem internationalen Parkett keine Unbekannten mehr und dennoch schien es eben erst der niederschmetternden Erfahrungen von Peking zu bedürfen, um hier einen neuen Teamgeist und damit auch eine internationale Leistungsstärke aufbauen zu können. Trainer Ralf Holtmeyer hat neben dem fachlichen auch auf diesem Gebiet wohl ganze Arbeit geleistet und auch er scheint nach den Erfahrungen der zurückliegenden Jahre

gestärkt zu sein. Diese Mischung von Teamgeist, Fleiß, Erfahrung und neuer Frische ist in Polen vielleicht schon zum ganz großen Wurf fähig, warum soll man nicht einfach daran glauben. Doch die Gegner sind nun gewarnt, werden wohl in den Wochen bis zum WM-Start noch an sich arbeiten. In kaum einer Mannschaft sitzen noch die Protagonisten des Olympiejahres, bei den Medaillengewinnern aus Kanada, Großbritannien und den USA sind bis auf wenige



**Lgw.-Vierer-ohne: Der DRV-Vierer geht mit Chancen an den Start.**

Ausnahmen kaum noch Namen des Vorjahres zu finden. Dies gilt auch für Australien, einzig die Polen haben nur auf wenigen Positionen umbesetzt. Auf die bewährten Kräfte setzen überwiegend die Niederländer mit ihrem erfahrenen Schlagmann Diederik Simon, die immerhin Bronze in Luzern gewannen. Als sechste lagen die Italiener deutlich auf dem Rotsee zurück, in Banyoles hatten sie noch das erste Welt-Cup-Rennen der Saison gewonnen. Mit Platz sieben zeigten die USA auf dem Rotsee sicher auch noch nicht ihr wahres Gesicht. Ob China antritt in Poznan ist wegen der laufenden Meisterschaften beim Olympiagastgeber von 2008 eher fraglich. Viel wird für das DRV-Team vom Vorlauf in Poznan abhängen. Können sie da die Stärke von Luzern erneut unter Beweis stellen, spätestens dann darf man vom Gold, mindestens aber von einer Medaille träumen. Und wer hätte das im August 2008 noch geglaubt...

### Lgw.-Einer

Wie in allen nichtolympischen Bootsklassen ist die Vorhersage gerade in diesem Jahr wegen der fehlenden Starter schwierig. Im Lgw.-Einer gilt Duncan Grant aus Neuseeland als der Titelfavorit, souverän fuhr er auf dem Rotsee. Das Kiwi-Team ist nach Luzern in Europa geblieben und wird so in Poznan mit den nötigen Kräften antreten. Der Däne Mads Rasmussen, Olympiadritter von Peking im Doppelzweier, fährt nun auch im Einer vorne mit, der Italiener Bertini ist ebenfalls nach seinem dritten Platz in Luzern im Favoritenkreis dabei. Ob ein es einen deutschen Starter in dieser Klasse geben wird, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, da aber in Luzern zwei DRV-Doppelzweier am Start waren, darf man wohl davon ausgehen.

### Lgw.-Zweier-ohne:

Italien, Frankreich, Dänemark - aus diesen drei Nationen kamen die insgesamt sechs Boote auf dem Rotsee in Luzern.

Sie werden wohl auch bei der WM den Titelkampf unter sich ausmachen, die Italiener dürften da die besten Karten haben. Auch hier ist die Beteiligung des DRV noch offen.

### Zweier-mit

Nur noch Italien und Polen starteten auf dem Rotsee, diese Bootsklasse dürfte kaum noch Überlebenschancen haben. Ob man in Poznan wenigstens ein komplettes Feld an den Start bekommen wird, ist angesichts der knappen Kassen in den Verbänden eher fraglich.

### Lgw.-Doppelvierer

Es war nicht die ganz große Konkurrenz, auf die die DRV-Vertretung auf dem Rotsee traf. Aber mit einer Leistungssteigerung ist in Polen vielleicht eine Medaille für den DRV drin. Vorne sind Italien und Frankreich doch recht weit weg, aber mit den Polen gab es wenig Probleme. Ob es erfolgreich verläuft hängt auch davon ab, wer sonst noch in dieser Klasse melden wird.

### Lgw.-Achter

Auch hier gab es Platz drei auf dem Rotsee für die neue DRV-Mannschaft. Und das ist auch für Poznan ein realistisches Ziel für das Team, denn die Niederländer und Italiener bestimmen hier das Geschehen. Österreich sucht noch Anschluss und ob noch weitere Teams dazu kommen, dürfte erst beim Meldeschluss am 10. August feststehen.

## Frauen

### Zweier-ohne

Abgesehen von den Olympischen Spielen in Peking wurden bei den Großereignissen der letzten Jahre regelmäßig DRV-Crews vorne mit. In München und Luzern konnten Kerstin Hartmann und Marlene Sinnig dieses Niveau fort-

Medaillenkandidatinnen gibt es neben Neuseeland und unserer Vertretung genug. Olivia Whitlam und Louisa Reeve, die OS-Fünften aus Großbritannien, werden bestimmt mehr im Sinn haben, als den fünften Rang von München oder den dritten von Luzern. Sicher wird aus der wattstarken US-Riementruppe ein schneller Zweier geschnitzt. Sofern Caroline Lind am Schlag sitzt, bedeutet das immer die Anwartschaft aufs Podest. Ähnlich könnte der rumänische Verband verfahren. Auch wenn von dort im Zweier in der laufenden Saison nicht viel gezeigt wurde, aus dem vorhandenen Potential lässt sich allemal ein schlagkräftiges Boot formen. Den Kreis der Medaillenkandidatinnen komplettieren Sarah Cook und Kim Crow aus Australien. Rowing Australia verzichtete dieses Jahr auf die World-Cups und startet nur bei WM. Cook und Crow, die in ihrer Laufbahn in so manche Riemenschlacht verwickelt waren, sind auf jeden Fall schnell. Diese Beobachtung ist nicht etwa aus der Luft gegriffen, sondern stützt sich auf eine Frau, die derzeit vor Ort weit und das Geschäft aus jahrelanger Erfahrung fundiert beurteilen kann: Elke Hipler.

Trotz aller Konkurrenz - Sinnig und Hartmann sind Wettkampftypen und halten Druck aus. Werner Nowak kündigte gleich nach dem Rotseefinale eine konzentrierte Vorbereitung an. Eine weitere Steigerung kann dem jungen Team gelingen; der Blick auf eine vordere Platzierung ist keineswegs unrealistisch.

### Doppelzweier

Wie schon in Peking vertreten Annekatri Thiele und Christiane Huth die deutschen Farben. Die Ergebnisse von München (2.) und Luzern (4.) klingen für einen Zweier der mit 1/100stel Olympiagold verfehlt nicht berauschend, doch lief es gesundheitlich nicht immer rund für die Beiden. Zudem ist die Konkurrenz alles andere als von Pappe. Zuvorderst sind hier Julia Michalska und ihre Partnerin



**Zweier-ohne: Marlene Sinnig (li.) und Kerstin Hartmann auf einer Position, an der sie auch bei der WM sicher gerne stehen würden.**



**Doppelzweier: Bei der WM werden sie wieder angreifen: Annekatri Thiele und Christiane Huth.**

setzen. Auf dem Rotsee fehlten auf die starken Neuseeländerinnen Emma-Jane Feathery und Rebecca Scown lediglich 1.10 sec. Gegenüber München (Bronze) gelang den Beiden eine Steigerung. Beeindruckend ist vor allem ihr Stehvermögen und die Art, wie sie auf den letzten Metern spurten können. Das wird in Posen auch nötig sein, denn denkbare

Magdalena Fularczyk aus dem Gastgeberland zu nennen. In München und Luzern hinterließen sie einen starken Eindruck. Spekulationen, Michalska könnte zur WM vielleicht in den Einer gehen, dürften angesichts der Zweierleistung vom Tisch sein. In ihrer Heimatstadt liegt der Titel am ehesten im Doppelzweier in Reichweite. Dieses Vorhaben

zu durchkreuzen sind weitere Nationen in der Lage. Die Rotseesiegerinnen Kalmoe/Tomek aus den USA sind auf jeden Fall für eine vordere Platzierung gut. Aus Bulgarien meldete Skiff-Olympiasiegerin Rumjana Neikova mit ihrer Partnerin Miglena Markova ebenfalls Ansprüche an. Wie schon so oft kommt Neikova im Lauf der Saison immer besser in Fahrt. Sicher werden die erfahrenen Britinnen Annie Vernon und Anna Bebington nach ihrem Rotseeauftritt als beste Nebendarstellerinnen (Platz 7.) zur WM wieder in einer der Hauptrollen zu finden sein. Schließlich kommen neueste Nachrichten von down under. Pippa Savage und Sally Kehoe starten im Doppelzweier. Und wie könnte es anders sein, die Beiden sind in einer glänzenden Verfassung.

Und so spricht einiges dafür, dass bereits die Vorentscheidungen spannende Rennen bieten. Auf Michalskas Heimstrecke ist es leicht denkbar, dass jemand von den Stars auf der Strecke bleibt. Christiane Huth und Annekatrin Thiele sind erfahren genug, um dort ihre Bestform abzurufen. Zudem sind sie in der Lage ihre Rennen taktisch zu variieren. Gute Voraussetzungen also in dem hochklassigen Feld weit vorne zu landen.

### Einer

Nach den letzten Ergebnissen gibt es nur eine Skullerin die für den Titel in Frage kommt, es ist Mirka Knapkova. Zu dominant gestaltete sie ihre Rennen in München und Luzern. Da wird es auch für die Titelverteidigerin Ekatarina Karsten schwer. Die Weißrussin übte sich dieses Jahr, zum Teil auch gesundheitlich bedingt, in Zurückhaltung. Sie siegte in Essen und hat danach alle World-Cups ausgelassen. Zuletzt bezog sie in Amsterdam gegen Knapkova eine Niederlage, so dass sie, wie auch Emma Twigg aus Neuseeland, realistischere wohl eher an Silber denken muss. Mit in die Podiumsliga gehören mit Sicherheit Kathrine Grainger aus Großbritannien und die Schwedin Frieda Svenson. Von allem was man hört, wird China nicht zur WM reisen, sondern stattdessen seine eigene Meisterschaft austragen. Xiuyun Zhang, vierte in Peking und dritte am Rotsee, wird demnach fehlen.

Bei dieser Sachlage eröffnet sich für die deutsche Skullerin eine kleine Chance ins Finale vorzudringen. Wer dies sein könnte - Juliane Domscheit kommt am ehesten in Frage - stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Hartmut Buschbacher wird sich mit den verantwortlichen Skultrainern bis zuletzt (Meldeschluss ist der 10.8.) Gedanken zum Feinschliff im Doppelvierer machen. Davon wird abhängen, wer im Einer startet.

### Lgw.-Doppelzweier

Anja Noske und Marie-Louise Dräger sind als einzige Damencrew alle drei World-Cups gerudert. Nach einem Sieg in Banyoles, folgte Silber in München; am Rotsee war es der vierte Platz. Eine hoffnungsvolle Entwicklung sieht besser aus. Jedoch darf man hier nicht nur die nackten Platzierungen sehen. Von Station zu Station wurde es, wie schon so oft bei den Leichten, enger und rasanter. Noske und Dräger konnten sich stets im vorderen Getümmel halten. Die Prognose fällt schwer, auch deswegen, weil eine unbekannte Größe in Form von Alice McNamara und Bronwen Watson aus Australien dazu kommt. Als feste Größen aus den World-Cups erwiesen sich Jo Hammond und Evi Geetjens aus Belgien, Lindsay Jennerich und Sheryl Preston aus Kanada, und sicher gehören auch die Paarungen aus

Griechenland und Polen mit Heimrecht zu diesem Kreis. Alle im Feld zeigten im Lauf der Saison Stärken und Schwächen. Das verspricht eine äußerst interessante Auseinandersetzung zu werden. Nur ein Boot geht mit leichten Vorteilen in die WM, es sind die Britinnen Hester Goodsell und Sophie Hosking, die in München und Luzern jeweils mit einer Länge siegten. Hester Goodsell macht auch keinen Hehl daraus, dass in Posen ebenfalls Gold her soll.

Wer Dräger und Noske bei ihren Auftritten beobachtet hat, weiß, dass die Möglichkeiten der Beiden noch nicht ausgeschöpft sind. Daran werden die Beiden mit Trainer Meinhard Rahn arbeiten. Mit Sicherheit wird Marie-Louise Dräger in Posen all ihre Erfahrung mit in die Waagschale legen, so dass man hier trotz der Dichte im Feld von einem ernsthaften Angriff auf die Spitzenplätze ausgehen darf.



**Lgw.-Doppelzweier: Mit frischen Kräften werden sie in Poznan eine gute Rolle spielen können: Anja Noske und Marie-Louise Dräger.**

### Doppelvierer

In Essen, in München und in Luzern wurden verschiedene personelle Varianten getestet und bis zum 10.8. hält dieser Prozess aller Vorsicht nach an (siehe hierzu auch Einer). Egal in welcher Besetzung, es reichte bei allen Rennen zum Sieg. Während man in München keine ernsthaften Gegner fand, zeigten die Damen in Luzern eine kämpferisch beeindruckende Leistung. Peggy Waleska, Tina Mancker und Stephanie Schiller gehörten zuletzt mit zur Crew, deshalb darf wohl davon ausgegangen werden, dass die drei zum Stamm des Doppelvierers gehören. Auf wen müssen die Deutschen in Posen aufpassen? Als Profis werden die Damen hinter Sephanie Schiller jedes Boot ernst nehmen, nach Luzern ist jedoch nur der US-Vierer als Mitfavorit zu nennen. Nach der Erkrankung einer Ruderin holte man kurzfristig den siegreichen Doppelzweier Kalmoe/Tomek ins Boot und schrammte so nur 55/100stel am Sieg vorbei. Der Reiz im Doppelvierer liegt darin, welche der beiden Nationen in personeller wie technischer Hinsicht den besseren Feinschliff vornimmt. Mehr als der Griff nach Bronze wird nach ihrer Saisonleistung, für Neuseeland, Weißrussland und Großbritannien nicht bleiben.

## Achter

München und Luzern sind dieses Jahr die einzigen wertbaren Anhaltspunkte. Als unsere Damen in Oberschleißheim mit ihrer Standhaftigkeit das Rennen zu ihren Gunsten umbogen, sah es so aus, als ob die Achtertalsohle durchschritten wäre. Die Ernüchterung folgte in Luzern. Dort war man allenfalls 1400 m lang in der Lage Kontakt zu den drei Schnellsten zu halten. Gemessen am Olympiaergebnis war

Alexandra Tsiavou, die in Luzern und Banyoles unangefochten vorne lag. Laura Milani und Erika Bello, beide Italien, ruderten in Luzern zu Silber und Bronze, so dass hier eigentlich ein WM-Start im Doppelzweier auf der Hand liegt. Bis zur WM wird sich im leichten Skullbereich sicher die ein oder andere Variante auftun. Mit auf die Rechnung für vordere Plätze gehören noch Juliane Rasmussen aus Dänemark, Pamela Weißhaupt aus der Schweiz und die Schwedin Sara Karlson.



**Achter: Für eine WM-Medaille muss sich der DRV-Frauen-Achter noch um einiges steigern. Im Trainingslager sollte dazu die nötige Kraft erarbeitet werden.**

(Alle Fotos  
D. Seyb)

der vierte Platz von Luzern wenigstens ein kleiner Schritt nach vorne. Rumänien, mit nahezu gleicher Besetzung wie in München, wirkte wie ausgewechselt. Man mag sich gar nicht ausmalen wie dominant dieser Achter sein könnte, wenn er zu der sichtbaren Power noch technisch ausgereift rudern würde. Ähnlich kann der US-Achter beurteilt werden. Vier Damen sind drei Stunden zuvor im Zweier gestartet, zudem war eine erkrankte Ruderin zu ersetzen. Was kann wohl eine ausgeruhte, aufeinander abgestimmte US-Crew leisten? Sicher kann sie um den Titel mitfahren. Stark auch die Bronze-Vorstellung der Holländerinnen. Mit Femke Dekker am Schlag und Nienke Kingma auf sechs, rudern noch zwei Frauen aus dem Silberachter mit. Auf Christian Viedt und seine Damen kommt reichlich Arbeit zu. In Polen gilt es den Geist von München heraufzubeschwören und mit der richtigen Taktik an den entscheidenden Stellen im Geschäft zu bleiben. Man muss aber schon einen sehr guten Tag erwischen um in die Nähe der Besten zu kommen.

## Lgw.-Einer

So wie die Dinge stehen, wird wohl Sina Burmeister mit nach Polen reisen. Quer durch die Saison wechselten die Protagonistinnen vieler Nationen zwischen Einer und Doppelzweier. Als einzige feste Größe zeigte sich die Griechin

## Vierer-ohne

Im Hinblick auf 2012 will Hartmut Buschbacher einen möglichst großen Kader an den Start bringen. Erfahrung sammeln und gegenüber dem Rotsee eine Steigerung zeigen lautet also die Aufgabe von Nadja Drygalla, Eva Paus, Silke Müller und Franziska Kegebein. Am Rotsee siegte die Niederlande klar und deutlich. Ob im Vierer unserer Nachbarn erneut Hochkaräter wie Femke Dekker und Nienke Kingma rudern bleibt abzuwarten. Egal auf welche Gegner die Deutschen stoßen, Riementrainer Christian Viedt will dem Vierer wie auch dem Achter mehr Aggressivität einhauchen.

## Lgw.-Doppelvierer

Als Rotseesieger können Heike Nieschlag, Lena Müller, Julia Kröger und Laura Tibitanzl davon ausgehen, dass sie in Polen starten. Gastgeber Polen ist gewarnt. Die Damen hinter Schlagfrau Weronika Derez möchten sich auf heimischem Gewässer eine Hausnummer besser präsentieren als in Luzern. Dort mussten sie sich den Deutschen knapp geschlagen geben. Platz vier und fünf gingen an Italien und Dänemark. Nach den Ergebnissen im leichten Skullbereich ergeben sich für die beiden Nationen mit großer Leichtgewichtstradition ebenfalls Verbesserungsmöglichkeiten.

## Fazit:

Das DRV-Team reist also mit Chancen und Hoffnungen nach Polen. Eines hat Cheftrainer Hartmut Buschbacher geschafft: Es ist wieder ein Team und alle werden sich gegenseitig unterstützen, wenn es mal eng werden sollte. Im Jahr es nach Peking werden die Bäume noch nicht in den Himmel wachsen, aber der DRV ist im Leistungssport auf bestem Wege, die Bilanzen der vergangenen Jahre wieder aufzubessern. Und auch wenn es rein zahlenmäßig in Polen bei den Medaillen vielleicht noch keinen so großen Schritt nach vorne geben sollte, der Weg in Richtung London scheint der richtige zu sein. Das hat Buschbacher immer wieder betont, alles Rennen, auch die um WM-Titel sind da für ihn „nur“ Zwischenstation. Wünschen wir ihm und dem Team, dass man auch schon dabei ein paar Früchte der intensiven Arbeit der letzten Monate ernten darf.

Von der Handicap-Mannschaft des DRV lagen uns leider keine verbindlichen Angaben vor, wir werden versuchen, hier rechtzeitig eine Vorschau auf unserer Internetseite zu veröffentlichen.